

# Reue

Von Danyu

## Reue

[Reue]

Er umschloss den Körper neben sich mit seinen Armen, fühlte ihn zittern. Er bewegte sich im Schlaf, träumte höchstwahrscheinlich.

Er drückte sich näher an ihn ran. Achtete peinlich genau darauf, den Anderen nicht zu wecken. Er sollte, musste sich ausruhen. Der Schlafende war verschwitzt, vielleicht hatte er einen Alptraum, er war weder friedlich noch war sein Atmen ruhig... er strich dem Anderen beruhigend über die Stirn, den Rücken, den Arm, hoffte, dass der Traum weggehen, weiterziehen würde. Er flüsterte sanfte Worte, liebende Worte... Sachen, die er sich nie trauen würde zu sagen, wenn der andere wach wäre... Er spürte wie er sich anspannte, schnell ließ er den Körper los, ließ ihn frei. Er drehte sich um und tat so als würde er schlafen.

Als sie beide am nächsten Morgen aufwachten tat er so als wäre in der Nacht nichts vorgefallen. Trotzdem betrachtete er den Anderen die ganze Zeit aufmerksam, während sie aßen, sprachen, wenn er mit anderen rumalberte. Er sah ihn an, als er den Raum verließ um zu duschen, um etwas Zeit für sich zu haben. Sie würden ihn das nächste Mal in ein paar Stunden sehen. Sie würden ihn sehen, wenn er sich für den Abend vorbereitete.

Er wusste es, aber gleichzeitig wollte er die ganze Zeit mit ihm verbringen. Natürlich würde der Andere ihn nicht lassen. Also holte er seinen mp3-Player heraus, stellte die Lautstärke höher. Hörte diesem einen speziellen Lied zu und fragte sich, ob der Andere daran denken würde etwas zu essen.

Sie trafen sich im Umkleideraum. Er war bereits da und trug das Make-Up auf. Er wurde im Spiegel gesehen als er den Raum betrat und erhielt ein Lächeln. Er gab es zurück, froh, dass der Andere seine Anwesenheit bemerkt und anerkannt hatte. Er saß sich neben den Anderen hin und bereitete sich selber auch vor. Das war ihr Abend heute, oder? Langsam kamen auch die Anderen und Worte füllten den Raum, verdrängten diese spezielle Atmosphäre beinahe gänzlich. Aber jedes Mal wenn er diese eine Person ansah konnte er sie wieder fühlen.

Sie gingen auf die Bühne. Sahen die Gesichter dieser vielen Mädchen. Er grinste, er liebte es. Diese Zuneigung, diese Geräusche. Er hörte den Anderen singen, wusste, dass er das hier am meisten liebte. Er hörte wie der Andere dieses Konzert genoss. Er versuchte nicht zu offensichtlich zu starren. Er scheiterte. Er musste einfach sehen

wie der Andere sang, tanzte, fröhlich war.

Selbst wenn sie jetzt schauspielern mussten... das war es, was sie liebten.

Um etwas zu erhalten muss man etwas opfern was den gleichen Wert hat.

Manchmal dachte er, dass das was er opferte größer war, als das, was er erhielt, aber jedes Mal, wenn er den anderen auf der Bühne sah wurde ihm das Gegenteil bewiesen. Solange der Andere das hier am meisten liebte war das Opfer es auf jeden Fall wert.

Außerdem... hatten sie immer noch die kurze Freizeit nur für sich... ohne Kameras...

Er musste sich konzentrieren, nun war er an der Reihe mit singen.

Er wusste, er sollte diese Zeit nutzen um die Anziehsachen zu wechseln, aber er stand hinter dem Vorhang und schaute ihm zu wie er sein Solo aufführte. Er sah wie er sich bewegte, und das auf eine Art und Weise die verboten gehörte. Er verlor sich selber in diesem Augenblick. Langsam schloss er die Augen, zählte bis zehn, drehte sich um und zog sich schnell um.

Wieder waren sie im Umkleideraum, tauschten Gedanken aus, sprachen über die Show. Erinnernten an jeden noch so kleinen Fehler mit einem Lachen. Er sah, dass der Andere müde aussah. Sie würden diese Nacht wieder im selben Hotel verbringen wie letzte Nacht, was hieß, dass sie wieder im selben Zimmer schlafen würden. Er lächelte. Er liebte es dem Anderen beim Schlafen zuzusehen. Als sie endlich das Bett erreichten und sich hinlegten sprachen sie erst eine kurze Weile miteinander... Er brachte den anderen mit seinen dummen Witzen zum Lachen. Aber nach einiger Zeit siegte die Müdigkeit und beide schliefen ein, nah beieinander und doch so weit entfernt.

Sie packten ihre Sachen. Es war zu früh um miteinander zu reden. Sie hatten noch eine lange Busfahrt zur nächsten Stadt vor sich, die in wenigen Minuten starten würde. Als sie endlich fertig waren guckte der Andere noch in jeder Ecke nach, ob sie irgendetwas vergessen hatten. Schon bald hörte er ein Seufzen und als er wieder aufstand hatte er eine Kette in der Hand.

Er grinste und es war herzerwärmend.

Im Bus saßen sie nebeneinander. Nach nicht allzu langer Zeit bettet der Andere seinen Kopf auf seine Schulter. Ging zurück ins Traumland, fing noch etwas Schlaf ein. Er würde nicht gestört werden.

Dieses Mal hatte er kein Glück. Sein wertvoller Freund würde sein Zimmer mit jemand anderen aus der Band teilen. Er seufzte als er die beiden weggehen sah, drehte sich zu seinem neuen Zimmernachbarn um und folgte ihm die Treppe rauf. Er stellte seine Sachen auf den Zimmerboden.

Später gingen sie zur Konzerthalle, probierten aus ob sie etwas in ihrem Auftritt verändern mussten. Da dies aber nicht der Fall war beschlossen sie zusammen etwas essen zu gehen.

Als er von der Toilette zurückkam sah er, dass auf seinem Salat viel mehr Tomaten waren als vorher, sie lagen unschuldig auf seinem Teller. So unschuldig wie das Lächeln was er von ihren vorherigen Besitzer bekam.

Diese Nacht fühlte er sich einsam. Er hörte den falschen Atem aus dem anderen Bett kommen. Er wünschte sich den Morgen herbei, so dass er ihn wiedersehen konnte. Er

schloss seine Augen und versuchte zu schlafen.

Der Andere wollte einkaufen gehen, also würde er ihm Gesellschaft leisten. Sie hatten immer noch etwas Zeit bevor sie zurückkehren mussten, also gingen sie nur langsam von einem Laden zum nächsten. Wie immer stritten sie darüber wer am Ende das Shirt kaufen würde was ihnen beiden gefiel. Natürlich war es nicht so wichtig, sie würden es sich gegenseitig sowieso ausleihen, aber einige Gewohnheiten sterben nie.

Plötzlich fühlte er wie eine Kappe auf seinem Kopf abgesetzt wurde. Er sah wie der Andere ihn mit solchen Augen ansah, die sagten ‚Das ist für dich‘. Er lächelte zurück. Er würde sie heute tragen.

Nach dem Auftritt trafen sie sich in einem ihrer Hotelzimmer, erschöpft aber in guter Laune. Er konnte seine Augen nicht von der einen Person lösen, genau wissend, dass seine Aufmerksamkeit nicht bemerkt wurde. Sie redeten und redeten und redeten die ganze Zeit, bis der Älteste in seinem Stuhl einschlief. Sie weckten ihn behutsam auf und gingen in ihre eigenen Zimmer.

Diesmal spielten sie alle Karten als sie zur nächsten Stadt fuhren. Er konnte nicht anders als immer nur auf seine Hände zu starren, bis der Angestarrte leicht gereizt erklärte, dass er nicht vorhabe in nächster Zeit zu schummeln. Also senkte er seinen Blick, starrte den Boden an und entschuldigte sich. Er hörte fünf Stimmen auf einmal loslachen. Aber eine einzige veränderte sich mit der Zeit. Das Lachen wurde zum Husten. Er blickte wieder auf und fragte sich ob der Andere sich erkältet hatte.

Er schlug vor später Tee zu machen, die anderen stimmten ihm zu, sagten es sein eine gute Idee.

Getrennte Zimmer waren das, was er am meisten hasste. Ganz allein zu sein während man versuchte einzuschlafen war langweilig. Aber er änderte seine Meinung als die Tür ohne ein Geräusch zu verursachen geöffnet wurde. Er hatte nicht einmal geklopft bevor er das Zimmer betrat. Er sah, dass er immer noch wach war, setzte sich aufs Bett und kreuzte die Beine. Sagte, dass ihm langweilig gewesen war und dass er deswegen hergekommen war.

Er musste lächeln, sie waren sich sehr ähnlich. Sie sprachen lange miteinander, schließlich beschloss der andere, dass er zu faul war um zurück in sein Zimmer zu gehen, legte sich hin und wünschte ihm eine gute Nacht.

Er wachte mitten in der Nacht auf, als er fühlen konnte wie der Körper neben ihn zu zittern begann. Er runzelte die Stirn und legte seinen Handrücken auf seine Stirn. Er war nicht heiß. Albträume? Wieder? Er kuschelte sich näher an seinen Freund, fühlte wie angespannt er war, fühlte die unkontrollierten Bewegungen der Hände, sah wie sie sich in das Bettlaken krallten. Er brachte wieder etwas Abstand zwischen ihre Körper und schüttelte den Anderen dann vorsichtig. Er hörte wie er der Andere nach Luft schnappte und sah wie schnell er sich aufsetzte. Er sagte gar nichts, nicht ein Wort, legte sich wieder hin.

In dieser Nacht schlief keiner der beiden mehr.

Der nächste Morgen war merkwürdig. Er sprach nicht mehr zu ihm. Er hatte versucht mit dem Anderen über die Nacht zu reden, aber das war ein Fehler gewesen. Nun würde er ihm auf gar nichts mehr antworten. Selbst während des Gesprächsparts im

Konzert wurde er ignoriert.  
Es war traurig.

Im Umkleideraum waren nur fünf Bandmitglieder. Er beschloss den Fehlenden zu suchen, dachte, dass dies seine Chance war um sich zu entschuldigen.

Er fand ihn im Badezimmer.

Hustend.

Er hatte nicht bemerkt wie er eintrat.

Er hatte nicht versucht es zu verstecken (weil er ihn nicht bemerkt hatte).

Deswegen sah er es.

Blut.

Er hustete *Blut*.

Schnell ging er zu dem Anderen, hielt ihn an den Armen fest. Er konnte die Überraschung und den Schock in den Augen von ihm sehen.

Er sagte ihm, dass er einen Arzt besuchen sollte.

Und bekam als Antwort ein Kopfschütteln.

Er wurde wütend, nannte den anderen einen dummen, stolzen, blöden Idioten. Aber er schüttelte einfach den Kopf. Sagte ihm mit leiser Stimme, dass er bereits einen Arzt gesehen hatte. Sagte ihm, dass ihr Manager davon wusste, dass ihr Boss davon wusste. Dass diese drei Personen (ihn eingeschlossen) eine Entscheidung gefällt hatten.

Er sank auf seine Knie als er das hörte.

Sein Herz schlug schnell und er wusste...

Er sollte sagen was er dachte.

Er sollte es bald sagen.

Der Andere verließ den Raum. Er blickte nicht einmal zurück.

Als er versuchte das Zimmer des Anderen zu betreten um mit ihm zu reden wurde er vom Rapper der Band erwischt. Er fragte ihn was er hier suchte. Da ihm keine Ausrede einfiel ging er in sein Zimmer zurück. Er konnte nicht schlafen.

Er versteckte sein Gesicht im Kissen.

Und.

Fing.

An.

Zu.

*Weinen.*

Der nächste Auftritt war ein Desaster.

Er konnte sich nicht konzertieren. Er machte Fehler beim Singen und beim Tanzen. Er konnte nur starren, starren, starren. Er wurde einige Male von den Anderen geschlagen dann sah er

es

geschehen. Ohne einen sichtbaren Grund fiel er zu Boden, sein Körper stark zitternd wegen dem Husten. Sie alle rannten in seine Richtung, als er keine Anstalten machte aufzustehen.

Als er ihn endlich erreichte verlor derjenige der schon am Boden lag sein Bewusstsein.

Er zog ihn in eine feste Umarmung.

Ein Krankenwagen kam.

Aber es war schon zu spät.

Sie hatten den falschen Weg gewählt.

Sie hätten Gesundheit wichtiger einschätzen sollen als Arbeit.

Es war die falsche Entscheidung.

Kazuya hatte den Kampf gegen den Lungenkrebs während des zweiten Auftritts im Tokyo Dome verloren.

Und Jin hatte niemals diese drei kleinen Worte gesagt, die er seit so langer Zeit loswerden wollte.

*„Ich liebe dich“*

Nun war es zu spät.

Alles was er tun konnte war trauern.

Bereuen.

- Ende